

ZS 1727-7

Bemerkungen zu einer Unterredung mit Professor Dr. Friedrich Metz am 15.2.1960 in Freiburg

Die Unterredung mit dem emeritierten Prof. Metz diente der Aufklärung einiger Fragen, die im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Gutachtens über den Hünenburg-Verlag in Strassburg und dessen Inhaber, Dr. Friedrich Spieser, entstanden waren. Prof. Metz war und ist Leiter des Alemannischen Instituts in Freiburg, das seinerzeit im Auftrag des Reichsministeriums ^{des Innern} arbeitete; er war ferner Präsident der Westdeutschen Forschungsgemeinschaft, die vom Auswärtigen Amt und wiederum vom Innenministerium unterstützt wurde. Er ist Verfasser des Buches "Die Oberrheinlande", Breslau 1925, und der Schrift "Der Oberrhein und das Elsass", Berlin 1940, in denen unter anderem die These vertreten wird, daß Elsass-Lothringen ein künstliches Gebilde sei und daß das Elsass und Baden, eben als "Oberrheinlande" geschichtlich und geographisch zusammengehören. Metz kennt Spieser schon aus seiner Innsbrucker Zeit. Für die Strassburger Monatshefte verfasste er einen Artikel über die rassische Zusammensetzung der Bevölkerung in den Patoisgebieten.

Für die Unterredung, die im Alemannischen Institut stattfand, hatte sich Prof. Metz eine Stunde Zeit genommen. Er gab freundlich und ununterbrochen plaudernd ausgewählte Erinnerungen zum besten. Alle Versuche, ihn beim Thema festzuhalten, schlugen fehl ("Dabei fällt mir noch eine spassige Geschichte ein..!"). Eine formelle "Niederschrift" dürfte sich daher erübrigen. Einige Bemerkungen sind gleichwohl festzuhalten.

Prof. Metz hält Robert Ernst für den Mann, der Spieser und Bickler und den Kreis der "Nanziger" zu einer politischen Rolle im besetzten Elsass verhalf. So sei die Entwicklung des Hünenburg-Verlages nach 1940 nur auf Grund der Aufträge möglich gewesen, die Ernst vermittelte. Auch die propagandistische Herausstellung der "Nanziger" (der von den Franzosen bei Ausbruch des Krieges verhafteten und in Nancy inhaftierten "Heimatkämpfer") sei das Werk Ernsts. Im übrigen erzählt er

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2586/60	Bst. ZS 1727
Rep. /	Kal. d.

über Robert Ernst "Ernst heißt Du, hab ich ihm gesagt, aber nichts nimmst Du ernst". Der von Ernst verfaßte "Rechenschaftsbericht eines Elsässers", Berlin 1954, sei aus der Haftpsychose geschrieben und gebe die Stellung, die Ernst besass, nicht richtig wieder.

Auf Meissner, Frick und Globke hält Prof. Metz grosse Stücke. Sie hätten sich vor allem in der Frage der Ausweisungen aus Elsass-Lothringen grosse Verdienste erworben (das ist aktenkundig). Meissner hätte ihm, gelegentlich eines Besuches in der Präsidialkanzlei, der wohl Anfang 1940 stattgefunden haben dürfte, erzählt, daß er, Meissner, wünsche, Reichsprotector in Elsass-Lothringen zu werden (das berichtet auch Ernst im "Rechenschaftsbericht"; diese Vorgänge sind leider nicht aktenkundig).

Über Spieser gab Prof. Metz eine recht bissige Charakteristik ("Der spinnt.."), ebenso über Prof. Anrich. Mit Hochachtung sprach er jedoch über Hermann Bickler, den Führer der elsass-lothringischen Jungmannschaft.

Zu bemerken ist, daß Prof. Metz eine Tagung in Frankfurt erwähnte, auf der kürzlich u.a. über das weitere Schicksal des in den zwanziger Jahren von den sog. Alt-Elsässern gegründeten Elsass-Lothringen-Instituts entschieden werden sollte. Er, Metz, hätte sich für eine Schließung des Instituts ausgesprochen. Die Vertriebenen-Verbände hätten sich jedoch mit Erfolg dagegen gewehrt ("Wenn die caritativ tätig sind, verstehe ich das ja, aber von der Politik sollen sie die Finger lassen"). Das Elsass-Lothringen-Institut wird aus den Mitteln des Vertriebenenministeriums unterhalten.

München, 3.3.1960

hans

(Dr. Hans-Dietrich Loock)